

siver aufzutreten und auf Fragen Antwort zu geben, die bisher aus den verschiedensten Gründen nicht genügend geklärt wurden.

Den Genossen im Bezirksvorstand der Gewerkschaft Staatliche Verwaltungen, Gesundheitswesen und Finanzen wurde empfohlen, dafür zu sorgen, daß vierteljährlich ein gewerkschaftliches Informationsblatt für das Gesundheitswesen herausgebracht wird, in dem sowohl die Mitglieder des Sekretariats und der Fachgruppenleitungen der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker als auch die Mitarbeiter des Gesundheitswesens die Möglichkeit haben, über ihre Aufgaben und Probleme zu schreiben.

Die Redaktion unserer Bezirkszeitung „Das Volk“ erhielt die Aufgabe, sich ein ständiges beratendes Kollektiv von Ärzten zu schaffen und dafür zu sorgen, daß Angehörige der medizinischen Intelligenz regelmäßig über politische und fachliche Fragen in der Presse schreiben.

Eine große Verantwortung bei der Aktivierung der politischen Arbeit im Gesundheitswesen tragen unsere Genossen in den staatlichen Organen. Dessen sind sich hier jedoch noch nicht alle Genossen bewußt. Es ist z. B. nicht in Ordnung, daß weder die Parteileitung beim Rat des Bezirkes noch die Genossen Ratsmitglieder eine gründliche Diskussion über das Kommuniqué des Politbüros durchführten. Sie waren darum auch außerstande, den Genossen und Mitarbeitern der Fachabteilung eine konkrete Hilfe zur Verbesserung ihrer Arbeit zu geben. In der Abteilungsparteiorganisation Gesundheitswesen gab es eine sehr kritische Diskussion, als hier das Kommuniqué ausgewertet wurde. Es zeigte sich, daß noch nicht alle Mitglieder dieser Parteiorganisation zu einem gründlichen politischen Denken, zur Arbeit auf der Grundlage der Parteibeschlüsse erzogen sind. Daraus erklärt sich das noch vorhandene formale, unpolitische Herangehen an die Lösung der staatlichen Aufgaben auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Die Genossen dieser Grundorganisation haben keine klaren Vorstellungen über die Perspektiven des sozialistischen Gesundheitswesens und sind nicht immer in der Lage, auf Fragen, die ihnen von Ärzten und anderen Angehörigen des Gesundheitswesens in dieser Richtung gestellt werden, politisch und sachlich richtig zu antworten. Die Antwort auf die Frage nach der Perspektive unseres Gesundheitswesens im Sozialismus verlangt aber eine gründliche Kenntnis der Beschlüsse des V. Parteitagés und ein exaktes Wissen über die konkrete Lage und die Wege der Entwicklung im Bezirk.

Seit der Veröffentlichung des Kommuniqués des Politbüros ist die Aufmerksamkeit der gesamten Parteiorganisation auf diesen wichtigen Zweig unseres sozialistischen Aufbaus gerichtet worden. Die Autorität unserer Partei und unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht ist in den Augen unserer medizinischen Intelligenz gestiegen.

Wir stellen uns jetzt die Aufgabe — besonders in der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen —, die Parteiorganisationen in den Einrichtungen des Gesundheitswesens stärker auf ihre politische Führungstätigkeit zu orientieren, indem wir vor allem ihr politisch-ideologisches Niveau erhöhen. Unter der Führung der Partei wird jetzt ein exaktes Programm der Entwicklung des Gesundheitswesens im Bezirk Erfurt erarbeitet. In seine Ausarbeitung werden neben erfahrenen Genossen aus den staatlichen Organen, den Massenorganisationen und den Einrichtungen des Gesundheitswesens auch in großem Umfange Angehörige der medizinischen Intelligenz einbezogen werden.

Kurt Beck / Günter Ehmann  
Mitarbeiter der Bezirksleitung Erfurt